Kommission plant in mehreren Etappen

Romoos: Informationsveranstaltung zur Schulhaus-Sanierung

Die Mitglieder der Kommission zeigten am Montagabend den vielseitigen Sanierungsbedarf des in die Jahre gekommenen Schulhauses auf und stellten den vorgesehenen Zeitplan vor. Bei der Turnhalle wurde neben einem Sanierungs- auch ein Erweiterungsprojekt vorgestellt.

Text und Bild Annelies Bichsel

Peter Schwarzentruber stellt unter anderem einen Neubau der Turnhalle vor.

Lehrerin Andrea Wermelinger informiert aus Sicht des Lehrerteams über die nötigen Sanierungen am Schulhaus, Gemeindepräsident Willi Pfulg hört zu.

Gemeindepräsident Willi Pfulg begrüsste im Hotel Kreuz eine stattliche Zahl interessierter Romooserinnen und Romooser. Ein besonderer Willkommgruss galt André Krummenacher und Simon Kulli vom Architekturbüro Baumeler Partner AG Wolhusen. «Die beiden gehören der Planungskommission an, wie Gemeindeamtfrau Jolande Unternährer-Verdickt, Lehrerin Andrea Wermelinger-Etterlin, Peter (Mutz) Schwarzentruber, Gemeindeschreiberin Marlis Roos und ich», stellte er die Mitglieder vor. Bei Bedarf werde der Schulhauswart Josef Lustenberger zugezogen.

Anforderungen sind gestiegen

Willi Pfulg erklärte den Auftrag der Kommission, dass die Sanierung des 60-jährigen Schulhauses mit der Erneuerung und eventuell Vergrösserung der Turnhalle soweit vorzubereiten sei, dass der Gemeindeversammlung ein beschlussfähiges Projekt zur Abstimmung vorgelegt werden könne.

Andrea Wermelinger zeigte aus Sicht des Lehrerteams die Notwendigkeit einer Sanierung auf. «Gerade Corona hat uns gezeigt, dass die Anforderungen an einen zeitgemässen Unterricht gestiegen sind» stellte sie fest. Sie verwies auf wissenschaftlich erwiesene Faktoren wie Farbgestaltung, Beleuchtung oder Akustik für eine gute Lernleistung der Kinder. Wünsche des Lehrerteams und der Schulkinder lasse sie in die Kommission einfliessen.

Beim Pausenplatz werde nach einer internen Schulevaluation geprüft, welche der eingebrachten Ideen mit wenig Aufwand umgesetzt werden können. «Ich bin zuversichtlich, dass der Umbau realisiert werden kann, ist das Schulhaus doch eine wichtige Begegnungszone der Gemeinde», betonte Wermelinger.

Barrierefreiheit und Brandschutz

Architekt André Krummenacher bestätigte, dass die Planungskommission bei der Prüfung und Evaluation des Schulhauses viele Defizite gefunden habe. Er erläuterte die konkreten Umbaupläne und verwies auf die Notwendigkeit eines Liftes (Behindertengerechtes Bauen) und auf die Einhaltung der Brandschutzvorschriften. «Da die Sanierungsarbeiten während dem laufenden Schulbetrieb getätigt werden müssen und damit teure Provisorien vermieden werden können, muss das Projekt etappiert werden.» Als Vorteile nannte Krummenacher die Aufteilung der Kosten auf mehrere Jahre und bessere Planungsmöglichkeiten für die einheimischen Gewerbebetriebe.

Simon Kulli erläuterte den Etappenplan, der die notwendigen Arbeiten zwischen 2023 bis 2026 vorsieht. Begonnen werde im Hauptgebäude stockwerkweise von oben.

Variante Neubau Turnhalle

Peter Schwarzentruber stellte zum bestehenden Projekt einer Schulhaus-Sanierung das eines Neubaus der Turnhalle vor. «Diese ist als fünfte Etappe 2025 vorgesehen. Bis dann werden die restlichen Sanierungsarbeiten abgeschlossen sein. Dabei wird rund um die bestehende Turnhalle nichts verbaut», erläuterte Schwarzentruber. Er zeigte eine Variante mit einer Erweiterung der Halle von 10 mal 18 Meter auf 14.10 mal 24 Meter auf. «Dies ist die Normfeldgrösse für Volleyball und etwas kleiner als vom Bund empfohlen», erklärte er. Eine statische Abklärung sei nötig, möglicherweise müssten Stützen eingebaut werden. Bei einem Neubau werde auf dem Flachdach eine Photovoltaikanlage geprüft.

Jolande Unternährer erläuterte den Zeitplan betreffend Finanzen. Sie stellte fest, dass vom Planungskredit 2021 noch Geld übrig ist, das nun im Jahr 2022 verwendet werden könne. «Für die Jahre 2022 bis 2026 sind rund drei Millionen Franken für die Sanierung im Aufgaben- und Finanzplan der Gemeinde enthalten. Dazu sind drei Sonderkreditbewilligungen an Gemeindeversammlungen 2022, 2024 und 2025 nötig», erläuterte sie.

Wertschätzende Worte

Bei der anschliessenden lebhaften Diskussion durften die Mitglieder der Planungskommission viel Lob für ihre Arbeit empfangen. Dabei wurde auch die positive Strahlkraft für die Zukunft über die Region hinaus betont. Einer der Anwesenden regte an, auch Alternativen für den geplanten Lift zu prüfen und auch die Etappierung nochmals zu überdenken.

Jolande Unternährer erläuterte, dass für ein Schulhausprojekt weder Gelder des Kantons noch des Bundes zu Verfügung stehen und die Investitionen von der Gemeinde selber getragen werden müssen. Auf die Frage nach dem Risiko, wenn bei einer Etappierung plötzlich das nötige Geld fehlen würde, verwies Willi Pfulg auf die Gemeindeversammlung, an der genauere Zahlen genannt werden könnten. André Krummenacher merkte an, dass die Etappierung keine Fehlinvestition sei, da auch später noch die Möglichkeit eines Umdenkens bestünde.

Nach gut einer Stunde schloss Willi Pfulg die angeregte Versammlung mit einem Dank an die Mitglieder der Planungskommission und an die Bevölkerung für das grosse Interesse.

amtliche *mitteilungen*

Wolhusen

Eingereichtes Baugesuch

- Swisscom (Schweiz) AG, Am Mattenhof 12/14, Kriens: Umbau der bestehenden Mobilfunkanlage auf Grundstück Nr. 293, Eichenweg 2, Wolhusen.

Das Baugesuch liegt vom 17. Januar bis 7. Februar beim Regionalen Bauamt Wolhusen, Menznauerstrasse 13, zur Einsicht auf.

kurz *gemeldet*

Schüpfheim: Kurmann folgt auf Kuster

Der Vorstand des Vereins Entlebucherhaus hat an seiner letzten Sitzung Stefanie Kurmann-Brun zur neuen Geschäftsführerin des Entlebucherhauses in Schüpfheim gewählt. Wie der Vereinsvorstand weiter mitteilt, wird Stefanie Kurmann per 1. April die Leitung von der in Pension gehenden Rita Kuster übernehmen. Stefanie Kurmann bringe eine fundierte Ausbildung als hauswirtschaftliche Betriebsleiterin mit kaufmännischem Hintergrund mit. Als langjährige hauswirtschaftliche Betriebsleiterin und einem CAS (Certificate of Advanced Studies) in Projektmanagement kenne sie Abläufe in einem Haus wie dem Entlebucherhaus. Ihre Interessen für Entlebucher Kulturgut und heutiges Kulturschaffen sei breit gefächert. Die 42-jährige Stefanie Kurmann-Brun ist verheiratet und wohnt mit ihrer Familie in Wolhusen. «Der Vorstand ist überzeugt, mit ihr eine engagierte neue Geschäftsführerin gewählt zu haben», so die Mitteilung. Die Verdienste von Rita Kuster würden anlässlich der Geschäftsübergabe gewürdigt.

Stefanie Kurmann-Brun wird neue Leiterin des Entlebucherhauses. [Bild zVg]

Auf die 60-Prozent-Stelle hätten sich zehn Personen gemeldet, «darunter waren auch vier Männer», sagte Vreny Müller, Präsidentin des Vereins Entlebucherhaus, auf Nachfrage des EA. Letztlich hätten das Auftreten, die Ausstrahlung, die Leidenschaft für Kultur und die Herzlichkeit von Stefanie Kurmann-Brun den Vorstand überzeugt. [pd/EA]

Region Luzern West initiiert neues Gebietsmanagement

Die 27 Verbandsgemeinden der Region Luzern West haben 2019 entschieden, ein auf den ländlichen Raum zugeschnittenes Gebietsmanagement einzuführen. Die Aufgabe des Gebietsmanagers ist es, in den Entwicklungs- und Arbeitsplatzgebieten der Region nachhaltige Ansiedlungen und Projekte zu initiieren, zu begleiten und zu lenken. Für Gemeinden, Firmen, Grundeigentümer und Grundeigentümerinnen und kantonale Stellen ist der Gebietsmanager gleichzeitig Ansprechperson sowie Beratungs- und Koordinationsstelle.

Für die Umsetzung des Gebietsmanagements hat die Verbandsleitung der Region Luzern West Thomas Stadelmann beauftragt. Er ist ein erfahrener Entwickler und Berater mit Wurzeln in Sursee und im Entlebuch.

Stadelmann arbeitet ab sofort mit einem Pensum von 60 Prozent im Team der Geschäftsstelle des Gemeindeverbands. Als Mitarbeiter der BHP Brugger und Partner AG, Zürich, bringt er ein wertvolles Firmennetzwerk in der Standortentwicklung mit. Seinen Lebensmittelpunkt hat er in Luzern. [pd]

Thomas Stadelmann wird neuer Gebietsmanager Region Luzern West. [Bild zVg]

Anzeige